

Waldbrüder von Hornussen

Autor(en): **Herzog, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **18 (1943)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waldbrüder in Hornussen.

Von Dr. Hans Herzog, Basel.

In seiner Arbeit über „Die Aargauischen Gotteshäuser“ (Argovia, XXIII Bd. 1892) erwähnt Dr. Arnold Rüscher auf S. 206 eine Einsiedelei in Hornussen. Seine Angaben sind summarisch. Nach ihnen bestand in Hornussen in unbekannter Zeit an einem Wiesenabhang die Hütte eines Waldbruders, sie scheine durch Dekret des Kaisers Joseph II. anno 1783 aufgehoben worden zu sein; wenigstens habe es im 19. Jahrhundert keine Waldbrüder mehr dafelbst gegeben. Die Hütte sei in den 1830er Jahren niedergerissen worden, aber der Platz, worauf sie gestanden habe, habe nach den Mitteilungen des Herrn Dekan Pabst in Hornussen noch 1892 „die Hütte“ geheißen. Mehr erfahren wir über die Hornusser Waldbrüder von Dr. Rüscher nicht. Er verrät uns nur noch, daß auch in Beltheim und Münchwilen Einsiedeleien bestanden haben, und daß f. B. in Laufenburg eine Klausnerin bei der Kirche gehaust habe.

Etwas mehr verraten uns Tauf-, Ehe- und Sterbebücher der Pfarrei Hornussen, die 1704 durch Herrn Orts-Pfarrer Michael Schuler aus Zabern angelegt und zuverlässig geführt worden sind. Unterm 15. April 1772 trägt der Pfarrer Franz Josef Mahr aus Laufenburg den Eleazarius Frey, Eremita, in das Sterbebuch ein. Es muß daher dieser Eleazar Frey in Hornussen als Eremit verstorben sein. Der Name Eleazar war ein angenommener Name; denn es ist kein Mitglied der Hornusser Familie Frey (heute Frei geschrieben) je Eleazar getauft worden. Den Taufnamen dieses Eremiten können wir aber den Abrechnungen der Rosenkranzbruderschaft entnehmen. Im Jahre 1760 nimmt nämlich Josef Frey, „Bruder“, bei der Rosenkranzbruderschaft ein Darlehen auf, welches nach dem Ableben dieses Josef Frey seit 1772 von Marti Bürgi, Schnider, als Schuldnachfolger des „Bruder Eleazari“ (Bruder = Waldbruder) verzinst und zurückbezahlt wird.

Josef Frey (Bruder Eleazarius) war der Großsohn des bisher erstbekannten Namensträgers des Familiennamens Frey in Hornussen, des Johannes Frey († ca. 1700 und der Eva Merkin (geb. 1651, gest. 16.1.1725) von Hornussen und der Sohn des Johannes Frey (1671—24.11.1759) und der Agnes Hürbin (1688—31.12.1728) von Wegenstetten. Josef Frey ist getauft worden am 8.6.1718, wurde am 17.4.1730 durch Bischof Joh. Bapt. Haus in Laufenburg gefirmt und ist am 15. April 1772 in Hornussen verstorben. Mehr als die

Tatsachen, daß er der Rosenkranzbruderschaft Geld schuldig geworden ist und als Waldbruder sein Leben fristete, wissen wir nicht. Mag sein, daß er zum Bau seiner Klause von der Rosenkranzbruderschaft Geld aufgenommen hat. Dann wäre Eleazar Frey der erste Hornusser Waldbruder gewesen. Frühere „Brüder“ sind nicht bekannt. Mit diesen spärlichen Nachrichten wissen wir, daß von 1760—1772 in Hornussen ein Bürger der Gemeinde als Waldbruder gelebt hat. Die Zeit, da in Hornussen ein Waldbruder lebte, ist uns somit nicht mehr so unbekannt. Das Beispiel des Waldbruders Eleazarius Frey bestimmte einen weiteren Bürger der Gemeinde Hornussen, sein Leben dem Einsiedlerstand und der Waldbruderschaft zu widmen. Ueber die nähern Umstände dieser Nachfolgerschaft wissen wir allerdings Näheres nicht. Dagegen können wir uns aus spätern Ereignissen darüber vergewissern, daß der Waldbruder Eleazarius in seiner Klause einen Nachfolger als Waldbruder hatte.

Am 5. Juli 1784 verehelichte sich vor dem Pfarrer Franz Josef Mahr gemäß Eintrag in den Standesbüchern der im Hause No. 8 zu Hornussen wohnende Johannes Bürge, 37 Jahre alt, mit der 29-jährigen Maria Ursprung von Hornussen. Trauzeugen waren Johannes Bürge, Weber, Vater des Bräutigams, und Heinrich Hertzog (heute Herzog geschrieben). Der Bräutigam Johannes Bürge wird im Trauregister und an vielen andern Stellen der Standesbücher „Ex-Eremita“ genannt. Wir haben in ihm den Nachfolger des Bruders Eleazarius und den letzten Waldbruder der Gemeinde Hornussen zu sehen. Johannes Bürge war als Sohn des Johann Bürge, Weber, und der Barbara Schilling am 10. 9. 1745 zu Hornussen geboren, also zur Zeit seiner Heirat nicht nur 37, sondern bereits 39 Jahre alt. Er dürfte längere Zeit als Waldbruder gelebt und sich zum heiligen Stand der Ehe und zur Gründung eines civilen Haushalts entschlossen haben, als die Waldbruderschaft, wie eingangs erwähnt, im Jahre 1783 durch Kaiser Josef II. seligen Andenkens, aufgehoben und verboten wurde. Eine kleine Untersuchung der Gründe, welche in den katholischen Gegenden im 18. Jahrhundert zum Aufkommen der Waldbrüder und zu deren Verbot geführt hat, wäre angezeigt. Wir an dieser Stelle wollen uns mit der Ehe des Johannes Bürge, gewesenen Waldbruders oder Eremiten, wie er in den Büchern genannt wird, beschäftigen. Die Ehefrau des Josef Bürge, Maria Ursprung, war am 17. 3. 1750 geboren, zur Zeit der Ehe also nicht mehr 29, sondern 34 Jahre alt. Johannes Bürge war nach Aufgabe seines Eremitenlebens mit seiner Ehefrau Maria Ursprung als Land-

wirt tätig. Die Ehe war kinderlos. Am 20. April 1793 verstarb Maria Ursprung nach neunjähriger Ehe im Alter von 43 Jahren. Schon am 3. Juli 1793 führte Johannes Bürge seine zweite Frau Maria Fuchs, geb. am 19. 7. 1760, an den Traualtar. Die Behausung des Johannes Bürge trug im Jahre 1793 die Nummer 3. Dieser Ehe sind Kinder entsprossen, nämlich:

1. Johann Baptist Bürge, geb. am 13. 9. 1794 im Hause No. 3,
2. Maria Kreszentia Bürge, geb. am 27. 1. 1797, im Hause No. 3,
3. Martha Bürge, geb. am 19. 4. 1799, im Hause No. 3,
4. Elisabeth Bürge, geb. am 22. 11. 1802.

Der Vater Johannes Bürge, gewesener Eremit, ist am 23. März 1825 im Alter von 80 Jahren in Hornussen verstorben, seine 2. Frau Maria Fuchs ist ihm am 15. Dezember 1823 im Tode vorangegangen. Sie erreichte ein Alter von 63 Jahren. Von den oben genannten Kindern kamen die beiden ältern ins heiratsfähige Alter, die beiden jüngern starben als Kinder.

Der einzige Sohn des gewesenen Eremiten J o h a n n B a p t i s t B ü r g e (geb. 13. 9. 1794) heiratete am 5. 2. 1827 die Maria Ursula Ackle von Hornussen (geb. 2. 11. 1794), war später Landwirt, Gemeindefschreiber und Organist und starb am 19. Aug. 1862, seine Frau überlebte ihn um fast ein Jahr und starb am 21. 5. 1863. Beide wurden also ungefähr 68 Jahre alt.

Die Tochter des gewesenen Eremiten M a r i a K r e s z e n t i a B ü r g e (geb. 27. 1. 1797) verhehelichte sich am 21. 8. 1826 mit dem Bäcker Bartholomäus Bürge (geb. 23. 8. 1801). Maria Kreszentia starb am 6. 2. 1856, ihr Mann am 17. 8. 1874. Auf ihre Nachkommen kommen wir später zurück. Zunächst sei ein kurzes Wort über die Nachkommen des Johann Baptist Bürge, seinerzeitigen Organisten und Gemeindefschreibers gesagt.

Der Ehe des J o h a n n B a p t i s t B ü r g e und der Maria Ursula Ackle entsprangen 5 Kinder, von denen nur zwei Töchter sich verheirateten. Das Geschlecht des ehemaligen Eremiten von Hornussen ist somit im Mannesstamm ausgestorben. Die Namen und Geburtsdaten dieser Kinder sind:

1. Maria Martha, geb. 6. 1. 1828, ledig verstorben am 3. 12. 1908,
2. Jacob, geb. am 28. 9. 1829, als Kind verstorben am 31. 5. 1831,
3. Maria Ursula, geb. am 29. 10. 1831, ledig verstorb. am 10. 5. 1919,
4. Victoria, geboren am 11. 2. 1834 und gestorben am 11. 4. 1929 als Ehefrau des Josef Anton Freh, geb. 11. 11. 1831, getraut am 23. Okt. 1863 und gestorben zu Hornussen am 30. 4. 1903 unter Hinterlassung von 3 erwachsenen Söhnen.

5. Kreszentia, geboren am 16. 4. 1836 und gestorben am 17. 5. 1871 als Ehefrau des Michael Ursprung, geboren am 27. 9. 1834, getraut am 6. 6. 1865 und gestorben zu Hornussen am 30. 3. 1915 unter Hinterlassung von drei erwachsenen Söhnen.

Der Ehe der Maria Kreszentia Bürge und des Bartholomäus Bürge entsprangen sieben Kinder, von denen zwei Söhne sich verheirateten, nämlich:

1. Kreszentia Bürge, geb. am 8. 10. 1826,
2. Anna Maria Bürge, geb. am 24. 2. 1828,
3. Sebastian Bürge, Landmann, geb. am 20. 1. 1830, Becken genannt, verstorben am 20. 7. 1905, getraut am 14. 6. 1859 mit Anna Maria Gampp (lt. Bürgerregister, richtig Monica Gampp lt. Taufregister), welche am 26. 3. 1837 das Licht der Welt erblickte und am 2. 4. 1913 verstorben ist. Aus dieser Ehe sind 10 Kinder entsprungen.
4. Josef Bürge, geb. am 8. 12. 1833, von Beruf Nagler, Becken genannt, verstorben am 15. 7. 1912, getraut am 30. 4. 1860 mit Maria Louise Elisabeth Spieß von Wegenstetten, geboren am 4. 4. 1834. Dieser Ehe sind 4 Töchter entsprossen.
5. Johann Nepomuk, geb. am 16. 5. 1835,
6. Theresiae, geb. am 29. 4. 1837,
7. Mechtilga, geboren am 21. 4. 1839.

Ueber das Schicksal der beiden ersten und der drei letzten Kinder habe ich nichts Näheres erfahren können.

Damit ist nachgewiesen, daß bis zur Aufhebung der Waldbrüder im Jahre 1783 in Hornussen zum mindesten zwei Waldbrüder als Eremiten gelebt haben und daß die Nachkommenschaft des letzten Hornusser Waldbruders heute noch blüht. Diese Nachkommenschaft ist vorstehend nur soweit nachgeführt, daß die heute lebenden Nachkommen des letzten Hornusser Eremiten ihre Abstammung auf Grund persönlicher Kenntniss selbst ableiten können.